

PRESSEMITTEILUNG

Deutsches IVF-Register e.V. (D·I·R)[®]

D·I·R Jahrbuch 2021

Die Kinderwunschmedizin im Überblick aktueller Zahlen und Fakten

Nicht zu lange mit dem Kinderwunsch warten



Bildunterschrift: Deutsches IVF-Register (D·I·R)[®]: Mit der Erfüllung des Kinderwunsches nicht zu lange warten

Aufgeschobene Kinderwünsche können die Chancen in der Reproduktionsmedizin deutlich mindern, denn das Alter der Frauen spielt eine wichtige Rolle. „Unsere Daten zeigen, dass die Kinderwunschbehandlung auch unter Nutzung von Maßnahmen der Fortpflanzungsmedizin zeitnah stattfinden und mit der Realisierung des Kinderwunsches nicht zu lange gewartet werden sollte“, sagt Dr. med. Andreas Tandler-Schneider, Vorstandsmitglied im Deutsches IVF-Register e.V. (D·I·R)[®] und ärztlicher Leiter eines Kinderwunschzentrums in Berlin. Damit ist auch verbunden, dass die Ursache für eine ungewollte Kinderlosigkeit nicht immer bei der Frau liegt, sondern in über der Hälfte der Fälle beim Mann. „Hierbei ist vor allen Dingen eine nicht ausreichende Spermaqualität zu nennen“

Für die deutsche Kinderwunschmedizin liegt jetzt ein weiteres wichtiges Datenwerk vor, das detailliert Auskunft über die neusten Zahlen und Fakten zur Reproduktionsmedizin gibt. „Das aktuelle Jahrbuch des Deutschen IVF-Registers (D·I·R)[®] enthält Auswertungen zu 128.709 Behandlungszyklen aus 140 Mitgliedszentren für das Jahr 2021“, sagt Dr. Tandler-Schneider.

Ab 45 Jahren nur zwei Geburten in Deutschland

Es kommt beispielsweise zu dem Ergebnis, dass bei Frauen bis zum Alter von 32 Jahren

Schwangerschaftswahrscheinlichkeiten von über 40 Prozent pro Transfer möglich sind. Aber ab dem 33. Lebensjahr sinkt die Schwangerschaftschance jedoch kontinuierlich! Ab dem 40. Lebensjahr liegt sie unter 20 Prozent und ab 45 nur noch bei 2,6 Prozent pro Embryotransfer. „Wir sehen das ebenso deutlich bei der ja viel entscheidenderen Geburtenrate, die bis 33 Jahre bei 30 Prozent liegt und ab 39 Jahren bereits unter 20 Prozent fällt“, sagt Dr. Tandler-Schneider. So kam es ab 45 Jahren nur zu zwei Geburten in ganz Deutschland. „Warten Sie nicht zu lange, die Chancen für eine erfolgreiche Behandlung sind altersabhängig“, erklärt er.

Weniger Mehrlingsgeburten

Weiteren Aufschluss über die Behandlungen gibt ein Blick auf die Mehrlingsgeburten in der Kinderwunschbehandlung. Ihr Anteil bei der Kinderwunschbehandlung sinkt und das ist gewollt. „Gute Schwangerschaftsraten und niedrige Mehrlingsraten gelten als entscheidendes Kriterium guter Fortpflanzungsmedizin“, sagt Dr. Tandler-Schneider. Ziel ist (nur) ein gesundes Kind und eine gesunde Mutter. Die mit Frühgeburten verbundenen Risiken wollen die Fachleute so vermeiden. Es kam 2020 nur noch in 16,6 Prozent zur Geburt von Mehrlingen bei Frischzyklen, wovon aber über 80 Prozent Frühgeburten waren. Dr. Tandler-Schneider: „Aber auch der sinkende Mehrlingswert ist noch zu hoch“. Damit muss sich der „single embryo transfer“ weiter durchsetzen: die Mehrlingsrate bei Frischzyklen kann dann unter 5 Prozent liegen.

Einfrieren lohnt sich!

Weiterhin haben auch die Behandlungszyklen mit zuvor eingefrorenen Entitäten zugenommen. Sie liegen bei 31,5 Prozent und sind damit weiterhin steigend. „Obwohl heute besonders in diesen Auftauzyklen bereits häufig nur ein Embryo transferiert wird, sind hier die Steigerung der Schwangerschaftsraten bemerkenswert. Die Schwangerschaftsrate betrug im vergangenen Jahr 30,6 Prozent und damit fast auf dem Niveau der Frischzyklen. 2017 waren es noch 26,2 Prozent“, sagt Dr. Tandler-Schneider. Für Kinderwunschpaare kann das ein sehr wichtiges Kriterium sein. Mehrere Transfers sind dann nach nur einer Stimulation und nur einer Eizellgewinnung möglich, wenn die Möglichkeit des Einfrierens mittels Kryokonservierung genutzt wird. „Die Zahlen zeigen, dass sich bereits nach der ersten Eizellgewinnung im Frischzyklus und (wenn später notwendig) sich zwei daraus ergebenden Auftauzyklen fast die Hälfte der Paare über die Geburt eines Kindes freuen kann, obwohl nur ein frischer Behandlungszyklus durchgeführt wurde“, beschreibt Dr. Tandler-Schneider das Vorgehen. Bisher müssen die Kinderwunschpatienten die Kosten für die Kryokonservierung und den Auftauzyklus allerdings selbst tragen. Doch die Experten sind sich einig: „Einfrieren lohnt sich“. Mit der Datenauswertung, die Frischzyklen mit Auftauzyklen vergleicht, betragen im Jahr 2021 die Schwangerschaftsraten pro Embryotransfer im Frischzyklus 31,8 Prozent, die Schwangerschaftsraten im Auftauzyklus pro Embryotransfer 30,6 Prozent.

Mit den neuesten Zahlen und Daten zur Kinderwunschbehandlung in Deutschland liefert das Deutsche IVF-Register (D·I·R)[®] einen wichtigen Überblick zu den Fortschritten in der Kinderwunschbehandlung. Kontinuierlich werden dazu Behandlungsdaten der Kinderwunschzentren ausgewertet. „So traurig ein negativer Schwangerschaftstest nach einem Transfer ist – die Tatsache, dass nach vier Behandlungen zwei von drei Patientinnen schwanger sind, sollte Paaren Mut machen, für weitere Behandlungszyklen Kraft zu schöpfen“, erklärt Dr. Tandler-Schneider. Bereits seit 1997 werden die Daten zur Reproduktionsmedizin vom Deutschen IVF-Register (D·I·R)[®] erhoben und erfasst. In diesem Zeitraum wurden über 360.000 Kinder geboren, was der Bevölkerung von Wuppertal oder Bochum entspricht.

Weitere Informationen, Zahlen und Analysen bietet das Deutsche IVF-Register (D·I·R)[®] in seinem aktuellen Jahrbuch, das am 05.11.2022 erschienen ist:

<https://www.deutsches-ivf-register.de/jahrbuch.php>

Dort finden Sie ab dem 07.11.2022 auch eine **Sonderausgabe**, die sich mit den wichtigsten neuesten Daten und Fakten in kommentierter Form an alle Paare mit einer ungewollten Kinderlosigkeit, an alle Paare, die aktuell in Kinderwunschbehandlung sind und auch allgemein an die interessierte Öffentlichkeit richtet.

Über das Deutsche IVF-Register

Die Öffentlichkeit fordert Information und Transparenz im Hinblick auf Diagnostik und Behandlungen auf dem sensiblen Gebiet der Kinderwunschmedizin. Diese Forderung ist berechtigt. Nur mit einer zuverlässigen und kontinuierlichen Auswertung der Behandlungsergebnisse möglichst vieler Kinderwunschzentren, wie sie das Deutsche IVF-Register leistet, kann dieser Forderung gefolgt werden. Darüber hinaus dient diese Auswertung wissenschaftlichen Erkenntnissen und damit verbunden Verbesserungen der medizinischen Versorgung und Ergebnisse. Aber auch bei der Beratung und letztlich der Entscheidungsfindung der ungewollt kinderlosen Paare sind die Auswertungen des Deutschen IVF-Registers von elementarer Bedeutung.

Mit der Auswertung der Behandlungen und ihrer Ergebnisse aus nahezu allen deutschen Kinderwunschzentren stellt das Deutsche IVF-Register (D·I·R)[®] einen einzigartigen Datenschatz dar, der mittlerweile über 2 Millionen Behandlungen und über 360.000 geborene Kinder in Deutschland enthält. Das Deutsche IVF-Register (D·I·R)[®] ist ein gemeinnütziger Verein.

© Deutsches IVF-Register (D·I·R)[®] 2022.

www.deutsches-ivf-register.de

Bildquelle und -copyright:

David Wagner / dw-lifestylefotografie auf Pixabay (freie kommerzielle Nutzung, kein Bildnachweis nötig)

Hinweis für die Redaktionen:

Sie möchten über Kinderwunschbehandlungen berichten oder haben Fragen dazu, dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir vermitteln ihnen kompetente Gesprächspartner/innen.

Ansprechpartner für die Medien:

Markus Kimmel

Leitung D·I·R Geschäftsstelle und Datenmanagement

Deutsches IVF-Register e.V. (D·I·R)[®]

Lise-Meitner-Straße 14

40591 Düsseldorf

+49 (0)211 913 848 00

geschaeftsstelle@deutsches-ivf-register.de